

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 126 (2000)
Heft: 3

Artikel: Ein neuer Virus macht sich breit
Autor: Karpe, Gerd
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596221>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein neuer Virus macht sich breit

GERD KARPE

WO DER FORTSCHRITT sich breit macht, da wird vernetzt und verkabelt. So will es die Telekommunikation. Wer sich verliebt, wirbt um Verständnis und Vertrauen. Wenn es ums Geld geht, wird alles, was nicht niet- und nagelfest ist, verhökert und verscherbelt.

Die Wörter mit der Vorsilbe «ver» füllen im Duden, dem Standardwerk für die deutsche Rechtschreibung, sage und schreibe gut sechzehn Seiten. Doch dabei wird es nicht bleiben.

Wie ein Virus greift in der deutschsprachigen Presselandschaft die Vorsilbe «ver» in Verbindung mit Personen um sich und scheint nicht mehr zu stoppen.

Der Leser traut seinen Augen nicht und fühlt sich verschaukelt. Er versteht die Welt nicht mehr.

Der Anstoss kam aus Wien. Nach der Regierungsbildung in der Alpenrepublik Österreich ist nach jüngster Lesart das ganze Land verhaiderd und verschlüsselt, pardon verschüsselt. Viele meinen, das läge am Klimawechsel. Da ist sicher was dran.

Irgendwas scheint die ehemalige grosse Koalition in Wien verschusselt oder vermässelt zu haben.

In Deutschland fällt die grassierende Versilben-Epidemie auf fruchtbaren Boden. Unzählige Wähler fühlen sich verkohlt und verkanthert.

Die CDU – bei ihrem Versuch aus dem verkiepten Spendebakel he-

rauszukommen – lässt sich bereitwillig vermerkeln. Und mancher der so arg Gebeutelten möchte am liebsten nach Bayern verstoibern.

Die Grünen fühlen sich verfischert, die Steuerzahler vereichelt, und jeder Bürger steht vor der Frage, ob es richtig sei, verschrödert und verraut zu sein. Irgendwie kommt er sich verschleussert vor und kann es nicht verstehen, dass so mancher Politiker in verhängnisvolle Affären verstruckt, pardon, verstrickt ist, die kein Mensch jemals für möglich gehalten hätte.

Wie sagten die alten Römer? Pecunia non olet! (Geld stinkt nicht!) Aber das ist lange her. Da waren die Verhältnisse nicht so verzwickelt und verschreibt wie heute.



YVES GIROUD

Parlamentswahlen im Iran: Ein «Blaues Wunder»!